

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 72.

Donnerstag, den 23. Juni 1881.

56. Jahrgang.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Juli 1881 beginnt ein neues halbjährliches Abonnement des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirthschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen, und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten jährlich zweimal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Fahrtenplan. Als Annoncen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerken jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der halbjährliche Abonnementpreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 1 M 80 J, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zufendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Bethheiligung ein, mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Juli bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. W. L. C. B. meldet: Der Kaiser beurlaubte den Reichskanzler Fürsten Bismarck behufs Herstellung seiner Gesundheit und beauftragte den Staatsminister v. Bötticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit solche nicht durch die Departementschefs gedeckt wird. Ferner ernannte Se. Majestät den Kultusminister v. Puttkamer zum Minister des Innern und an dessen Stelle den bisherigen Unterstaatssekretär v. Goshler zum Kultusminister.

Berlin, 20. Juni. Die Abendblätter behandeln begreiflich vorzugsweise die Ministeränderungen. Die Nordd. A. Z. schreibt: „Graf Stolberg hatte bereits im vorigen Sommer um seine Entlassung gebeten, ließ sich jedoch durch den Reichskanzler bewegen, hiervon vorläufig wieder Abstand zu nehmen. Bei Beginn dieses Frühjahrs wiederholte er sein Abschiedsgesuch und nur der persönliche Wunsch des Kaisers und die Bitten des Reichskanzlers und der übrigen Staatsminister veranlaßten ihn, bis zum Schlusse des Reichstags in Funktion zu bleiben.“

Bei der Abstimmung über das Unfallversicherungsgesetz in der letzten Reichstagesitzung, das bekanntlich mit 143 gegen 108 Stimmen angenommen wurde, stimmten von den württemb. Abg. mit Ja: Graf v. Bissingen, Heim, Hölber, Leonhardt, Müller, Fehr. v. Dm, Stälin. Mit Nein: Härke, Payer. Entschuldigt waren: v. Barnbiller, Werner. Beurlaubt: Bühler, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Durch Krankheit verhindert: Schwarz, Graf Waldburg-Zeil. Ohne Entschuldigung haben gefehlt: Knapp, Römer.

### Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag beginnt in Ungarn die Wahlschlacht. An diesem Tage werden 21 Komitate und 10 Städte, die insgesamt 124 Abgeordnete entsenden, zur Wahl schreiten.

### Frankreich.

Paris, 19. Juni. Bei dem Banket der Kunstbrecher in St. Mandé hielt Gambetta eine Rede, worin er sagte, daß er keine politische Rede halten, doch konstatiren wolle, daß das französische Volk frei und glücklich sei, daß es seit 10 Jahren sich auf einem guten Wege befinde. „Frankreich hat wohl Stürme durchgemacht, aber heute kann es nicht mehr geschehen, daß unerhebliche persönliche Streitigkeiten den Bestand der Republik in Frage stellen.“ Wenn mühevolleres Streben (wie das für Einführung der Listenwahl) nicht sofort mit Erfolg gekrönt worden, so nehme man dasselbe später mit größerem Eifer wieder auf. Man spreche von der großen Zahl seiner Kandidaturen, aber mit Unrecht. „Nur in einem Arrondissement trete ich auf, dieses aber wird man mir nicht ernstlich freitig machen können.“

Die schweizerliche Eintracht der romanischen Nationen, von welcher Viktor Hugo und Garibaldi schon so viel schwärmten, hat in Marseille einen argen Stoß erlitten. Eine Schlägerei von ungewöhnlichen Dimensionen hat dort zwischen Franzosen und Italienern stattgefunden. Der Anlaß ist ein politischer: die Truppen des tunesischen Expeditionskorps, die unter dem Enthusiasmus des Volks ihren Einzug hielten, wurden von dem Club nationale italiano in Marseille mit Pfeisen empfangen. Die Italiener können eben ihre Niederlage in Tunis nicht verwinden. Nachdem der italienische Wappenschild vom Volk herabgerissen war, schien sich die Menge zu be-

### Feuilleton. Eine seltene Frau.

Von A. S.  
(Fortsetzung.)  
VI.

Philipp war erfreut über diesen Plan; er erblickte darin eine Aufmerksamkeit für seine Person, die er schon längst erwartet hatte. Um Josephinen zu überraschen, ging er nicht in das gewöhnliche Empfangszimmer, sondern in das Bouboir. Josephine befand sich in dem angrenzenden Schlafkabinete. Gut und Schawl lagen auf dem Sopha. Meta war dem jungen Manne auf dem Fuße gefolgt. Als Philipp sie fragend ansah, glaubte er eine Aengstlichkeit in ihren Zügen zu erblicken, die sie umsonst zu verbergen suchte. Mit einem erzwungenen Lächeln deutete sie auf die Thür des Kabinetts, und dabei suchte sie sich dem Spiegeltische zu nähern. Diesen kleinen Wandern hätte Philipp keine Bedeutung beigelegt, wäre sein Verdacht nicht längst rege gewesen.

„Dort!“ flüsterte Meta. „Überraschen Sie Madame!“

„Sie will mich entfernen,“ dachte der bestürzte Philipp, „hier geht etwas vor.“

Und zugleich ließ er seine Blicke durch das Zimmer schweifen. Da sah er einen erbrochenen Brief auf dem Spiegeltische liegen.

„Gehen Sie nur hinein!“ flüsterte Meta, indem sie zwischen ihn und den Spiegel trat.

Ihr Vermögen, das Papier seinen Blicken zu entziehen, war unverkennbar.

„Sagen Sie Madame, daß ich sie begleiten würde!“ flüsterte Philipp mit bebender Stimme.

Meta erschrad, als sie bemerkte, daß das Erblicken des Briefes eine solche Wirkung hervorgebracht hatte. Sie ging rücklings dem Tische zu, und ergriff mit den Händen, die sie auf den Rücken gelegt, das Papier. Das war ein unzweideutiger Beweis von der Wichtigkeit desselben, und daß man es ihm verheimlichen wollte. Das Blut stieg ihm zu Kopfe, und alle Rücksicht vergessend, entriß er mit bebender Hand der Kammerfrau das Papier. Meta war so bestürzt, daß sie erbleichend auf einen Sessel sank. Philipp öffnete den Brief, und zu seinem Entsetzen fand er ein zärtliches Gedicht, dessen Anfangsbuchstaben den Namen Josephine Lindfor bildeten. Dann verschlang er die Zeilen, die das Gedicht begleiteten.

„Geliebte, anbetungswürdige Frau!“

„Zwar nur seit kurzer Zeit genieße ich das Glück Ihres vertrauten Umgangs, aber Sie haben mir eine Achtung und eine Liebe eingefloßt, die mein ganzes Herz ausfüllen. Nehmen Sie mich an, theuerste Josephine, ich bin der Ihre mit Leib und Seele. Feiern wir morgen schon in aller Stille unsere Verlobung, ich will Sie nicht länger in der Ungewißheit über meinen Entschluß lassen. Eine Vereinigung, die aus so edeln Motiven hervorgeht, kann nur glücklich werden. Mögen die Engländer mit dem Vermögen Ihres verstorbenen Mannes beginnen, was Sie wollen, Sie sind die unbeschränkte Besizerin des meinigen. Mit großer Zärtlichkeit, der ich in beifolgenden Zeilen Ausdruck verliehen, erwartet den morgenden Tag Ihr verlobter Bräutigam“

Meta.  
Der Magister hatte Recht gehabt. Eine Todtenblässe überzog des armen Philipp's Gesicht, während er das verhängnißvolle Papier, das sein ganzes Lebensglück mit einem Schlage vernichtete, in der bebenden Hand hielt. So traf ihn die reizend geschmückte Josephine, die in diesem Augenblicke eintrat.

en  
eamten  
chnete zu gef.  
heine  
athete  
erwittwete,  
ndscheine,  
sauszüge,  
unden  
hrichten,  
unden.  
hläger'sche  
einbruderei.  
u.  
ohnöl  
D)  
a. Delmühle.  
Zu haben bei A. Haager,  
Conditior in der Bahnhofstrasse.  
bedürfnisse  
rt  
n 18. Juni 1881.  
2. 20.  
2. 40.  
1. 50.  
1. 16.  
1. 50.  
1. 46.  
1. 42.  
2. 50.  
1. 50.  
1. 48.  
1. 50.  
1. 40.  
1. 34.  
1. 24.  
1. 20.  
1. 20.  
1. 20.  
mit 1/2  
66.  
mit 1/2  
70.  
10 3/4  
65 3/4  
Zugabe 54.  
Zugabe 70.  
30.  
28.  
22.  
112 Gramm.  
80 bis 4.  
40 bis 2. 60.  
11.  
10.  
8.  
Marktstraße:  
eifeisch 65 1/2 Kilo.  
66 3/4 je pr. 1/2 Kilo.  
Goldkurs  
i 1881.  
16 20-22  
20 33-44  
16 73-78  
9 55-59  
4 23-26  
onto 4%.





ruhigen; allein Abends 10,20 die Italiener mit ihren Fahnen durch die Straßen. Dies geschah am Freitag. Seit her dauern die Unruhen fort und sind namentlich am Sonntag sehr blutig geworden, wie aus den nachfolgenden Depeschen hervorgeht.

Marseille, 19. Juni, Ab. 11 Uhr. Seit 8 Uhr finden blutige Schlägereien zwischen Franzosen und Italienern statt. Es heißt, 3 Personen seien todt, viele verwundet. Der Gemeinderath ist in Permanenz. Viele Kaffeehäuser sind vom Präfecten geschlossen. Die Stadt ist von Patrouillen durchzogen.

Marseille, 20. Juni. Die Schlägereien dauerten während der Nacht an mehreren Punkten fort. Man spricht von 8 Todten, 23 Verwundeten. Im Hospital befanden sich 2 Todte, 12 Verwundete, 65 Personen wurden verhaftet. Der Staatsprocurator begann die Untersuchung.

England.

London, 17. Juni. Das Verfahren der Engländer gegen die Ajchantis (Wesfäste Aritas) scheint gleichfalls ein sehr hartes zu sein. König Menja sandte einen Botschafter mit Gefolge und dem unglückseligen goldenen Beil an den britischen Gouverneur und ersuchte um Ausfolgung eines stüchtigen Hänglings. Der Gouverneur (er wurde seit her wegen des übereilten Schrittes abberufen) witterte Krieg, sandte Truppen an die Grenze, ließ Verstärkungen von Westindien kommen und Millionen Patronen und Proviandvorräthe aufspeichern. König Menja erklärte das goldene Beil als ein bloßes Ehrenzeichen, ließ durch eine neue Gesandtschaft das Mißverständniß aufklären und bat schließlich die große weiße Königin, ihn in Frieden zu lassen. Der neue Gouverneur fand es jedoch angemessen, die durch seinen Vorgänger der Kolonie unnötig verursachten Kosten von König Menja bezahlen zu lassen, und verurtheilte ihn zu 2000 Unzen Gold; 1600 Unzen sind mittlerweile eingeliefert worden, und bis zu Eingang des restlichen Goldstücks bleibt der Botschafter des Königs als Geißel im britischen Gewahrsam.

Rußland.

Eine Petersburger Depesche vom 15 d. meldet: „Heute Morgens um 9 Uhr wurde nächst der Tschernyschewbrücke der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus der Newa herausgezogen, über dessen Kopf ein Saß gezogen war und auf dessen Brust ein Täfelchen mit der Aufschrift „Verräther“ sich befand; zweifellos ein neuer Kacheakt der Nihilisten.“

Norwegen.

Christiana, 18. Juni. Der Storting beschloß, die Erhöhung der Apanage des Kronprinzen mit 50,000 Kronen zur Zeit abzulehnen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 20. Juni. Von befreundeter Hand geht uns nachstehender, auf einer wirklichen Thatsache beruhender Bericht über ein „Jagd-Malheur“ zu. Auf einem der Waldborte des Bezirks ging jüngster Tage ein Waldbedienteter mit dem Jagdpächter auf die Jagd; schon im ersten Trieb lief dem Erstgenannten ein Rehbock an worauf derselbe sofort die beiden Läufe seines Hinterlabers auf denselben abjueerte, und der Bock am Boden lag. Anstatt nun ruhig das Gewehr vorher wieder zu stopfen, jag der vom Fieber ergriffene Nimrod vor, die Plinte bei Seite zu werfen, auf den Bock zuzuspringen und mit der einen Hand einen Hinterlauf desselben ergreifend, und mit der andern das Messer in der Tasche suchend, dem armen Thier den Garau zu machen. Der dem Tode Geweihte, vielleicht die mörderische Absicht des siebernden Schützen merkend, machte im Kampfe ums Dasein von seiner Muskelkraft Gebrauch, einen kräftigen Ruck, und — frei war er aus der Hand seines Peinigers, welcher diesmal das Pferd am Schwanz aufzäumte, und suchte das Weite. Möge sich dieser neugebackene Nimrod für die Zukunft merken, daß, wenn irgendwo, so auf diesem Gebiete das Sprichwort gilt: „blinder Eifer schadet nur!“

A. G. Stuttgart, 18. Juni. Die Dritte der mit der Gewerbes-Ausstellung vereinigten monatlichen Gartenbau-Ausstellungen für den Monat

Juni hat in diesen Tagen begonnen. Das Arrangement derselben ist von Herrn Hofgärtner Schmann. Den Glanzpunkt bilden diesmal die reichlich vertretenen Englischen, Fantaste, Obier-Pelargonium und die Geranium zonale, ferner die schönen Sortimenten von Freiland-Farnen, Fuchsen, Petunien, Succulenten und der schönen und interessanten Stanhopeen (Orchideen) Erdbeeren etc. Der nunmehr im Freien sich entwickelnde Rosenstork ist das Entzücken aller Blumenfreunde. Eine besonders schöne Gattung sind die mit zahllosen Blüten überhangenen malerischen Trauerrosen.

Stuttgart, 18. Juni. Vor einigen Tagen wurde durch die Fahndungspolizei eine Weibsperson hier festgenommen, welche mehrere Dienstmädchen und auch eine Familie zu bestimmen suchte, mit ihr nach Amerika zu gehen unter der Vorspiegelung, sie sei die uneheliche Tochter eines hochgestellten adeligen Herrn und habe von diesem ein Vermächtniß von 45,000 M. erhalten, welches ihr Pfleger verwalte. Sie sei nun entschlossen, nach Amerika zu reisen, woselbst sie ebenfalls einen reichen Onkel habe; sie wolle arme Mädchen und Familien dorthin verbringen, denselben die Reisekosten bezahlen, Kleider anschaffen und jeder Person noch 500 M. baar geben. Die Schwindlerin hat auch von einigen Mädchen und einer Familie, welche deren Angaben glauben schenken, die Zusage erhalten mit ihr nach Amerika zu reisen; ein Mädchen hatte schon den Dienst, das andere den Arbeitseplatz verlassen, die Familie ihre Nähmaschine verkauft; auch hat die Schwindlerin in verschiedenen Kleiderläden für diese Personen Kleider bestellt, und nirgends hat man Mißtrauen gegen dieselbe gehegt. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig als die ledige 23 Jahre alte Helene Friederike Daß von Göppingen erkannt, welche wegen Betrugs schon mehrmals bestraft und am 4. März d. J. in Gotteszell entlassen worden ist. Die Betrügerin wurde verhaftet.

Schorndorf, 20. Juni. Das Amtsgericht trat heute früh in Winterbach in Thätigkeit und verhaftete daselbst ein 20 Jahre altes Dienstmädchen aus Simmozheim, O. A. Calw, welches im Verdachte steht, in der Nacht vom 17./18. d. M. heimlicher Weise geboren und das Kind getödtet zu haben. Den Leichnam des neugeborenen, lebensfähigen Kindes fand man im Abort.

Weikersheim, 17. Juni. Heute mußten hier wegen des mehr und mehr um sich greifenden Scharlachfiebers sämtliche Schulen geschlossen werden.

Man schreibt von der Alb: In Hochberg bei Zwiefalten befindet sich ein Kraftmaier eigener Art. Es ist der Schubmacher B., der wettet, ein oder auch mehrere Männer seien nicht im Stande, ihn an seinen Haaren von der Bank, auf welcher er sitzt, wegzuziehen; bis jetzt hat er noch immer die Wette gewonnen. Eines Tags aber wird er sie nicht mehr anbieten können, denn bei jeder Probe seines Behaarungsvermögens muß er stark Haare lassen.

Von der bayerischen Grenze, 18. Juni. Wie uns von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, kam vorige Woche ein Bauer nach Ansbach, anscheinend frisch und gesund; derselbe erfuhr vom Gericht, daß er seinen Prozeß verloren habe, worüber sich der Mann so entsetzte, daß er alsbald irr- und tobjüchtig wurde; er schlug und biß um sich und mußte von zwei Gendarmen im Gasthaus zur Butte ergriffen und direkt ins Irrenhaus verbracht werden.

Karlsruhe, 17. Juni. Die „Konstanzer Btg.“ schreibt: „An den Selbstmord des Oberlandesgerichtsraths v. Wittersdorf in Karlsruhe knüpfen sich landauf landab böse Gerüchte. Die Geistesföhrung sei nur vorgeführt; das wirkliche Motiv sei in der Zerrüttung seines Vermögens durch Börsenspiel zu suchen. Er habe nicht nur sein eigenes Vermögen verspielt, sondern auch fremdes, sogar Mündelgelder, und er sei durch den Tod nur der Verhaftung zuvorgekommen. Die Presse darf solche Dinge nicht todtschweigen, wenn es einen Mann in hoher Stellung und nicht bloß einen armen Schluider betrifft. Der „Vob. Beob.“ theilt mit, daß ähnliche Gerüchte zu seiner Kenntniß gekommen sind.“

Aus Frankfurt, 18. Juni, wird geschrieben: Der Amerikaner

„Was ist das?“ fragte sie überrascht, und indem sie einen vorwurfsvollen Blick auf Meta warf.

Ungeachtet seiner furchtbaren Verfassung, hatte Philipp diesen Blick bemerkt.

Meta wollte sich rechtfertigen, Josephine befahl ihr, das Zimmer zu verlassen. Philipp war mit seiner Gattin allein. Er sah sie mit Blicken des tiefsten Schmerzes, der bittersten Verweissung an.

„Philipp,“ sagte Josephine ruhig, „ich ertrathe Alles!“

„Und Du zitterst nicht?“ rief er unter Thränen aus. „Du hast den Muth, mit dieser Miene Deinem schwer betrogenen Gatten unter die Augen zu treten, während er die Beweise Deiner Schuld, Deines gräßlichen Betruges in der Hand hält?“

Die junge Frau zuckte leicht zusammen; dann aber kehrte ihre vorige Ruhe zurück.

„Philipp,“ sagte sie, „ich beklage den unglücklichen Zufall, der Dir ein Geheimniß verrieth, das Du erst später erfahren solltest. Ich beklage ihn doppelt, da er mir zeigt, wie leicht Dein Vertrauen zu mir zu erschüttern ist.“

„Großer Gott, das ist zu viel!“ rief Philipp. „Madame, kennen Sie den Inhalt dieses Briefes?“

Sie bebte zurück vor dem plötzlich veränderten Tone.

„Ich kenne ihn!“ sagte sie mit Würde.

„Wollen Sie mich nicht glauben machen, daß diese Zeilen nicht an Sie gerichtet sind?“

„Nein, mein Herr, denn ich müßte lügen!“

„Oder, was noch schlimmer, Sie halten es wohl nicht einmal der Mühe werth, sich zu entschuldigen! Ziehen Sie getrost den Vorhang weg, Ma-

dame, der mir bisher Ihre listigen Manöver bedecken sollte. Zeigen Sie sich wie Sie sind, denn mehr kann ich ja nicht erfahren, um zu begreifen, daß ich mich wie einen Knaben habe gängeln lassen.“

„Philipp,“ sagte Josephine würdevoll, Sie sind mein Gatte. Ich fordere von Ihnen das Vertrauen, das Sie der schulden, die mit Ihnen ein Bündniß für das Leben eingegangen ist. Wie ich sehe, verurtheilen Sie mich, ohne mich zu hören. Sie halten mich eines Verbrechens an meinen heiligsten Pflichten fähig, nachdem Sie meine Ansichten von Recht und Pflicht kennen gelernt haben. Das ist ein unzweideutiger Beweis, daß Sie meine bisher beobachtete Handlungsweise und meine so oft ausgesprochenen Grundsätze für Heuchelei, für Verstellung halten.“

Der junge Mann war immer noch mehr Liebhaber als Gatte, und darum hatte er nur sein vernichtetes Lebensglück im Sinne. Sein Schmerz ward von einer Stimme übertönt, die ihm zurief: Sie kann nicht lügen, und warum sollte sie dich verrathen? Er sah zu ihr empor, um den Ausdruck ihres Gesichtes zu prüfen. Die reizenden Züge Josephine's waren zwar blaß, aber es sprach sich eine würdevolle Ruhe darin aus, die der gewandtesten Heuchlerin zur Ehre gereicht haben würde, wenn sie erkünstelt gewesen wäre. Ein Mann, der mit der ersten Blut der Leidenschaft liebt, der den sichern Blick des ruhigen Ehemannes noch nicht besitzt, mußte sie für wahr halten. Und Josephine war ja kaum noch seine Gattin, sie war für ihn noch die Geliebte, voll Reiz und jugendlicher Frische. Der Gedanke an das süße Bekenntniß, das sie ihm erst gestern abgelegt, paralytische seine Aufregung. Es lag, trotz der schweren Anklage durch den Brief, so viel Entschuldigung in den obwaltenden Verhältnissen, daß er sein Verdammungsurtheil nicht auszusprechen wagte.

(Fortsetzung folgt.)





Robert Simon, welcher die Entdeckung gemacht haben will, vermittelst explosirender Luftballons künstlichen Regen zu erzeugen, wird morgen Nachmittag 3 Uhr auf der Wiese hinter den Kettenhöfen vor einem engere Kreis von Gelehrten und Interessenten einige seiner Probepallons steigen lassen. Wie die Probe ausgefallen, darüber liegt noch kein Bericht vor.

In dem Städtchen D. bei Straßburg hat ein Wirth und Weinhändler ein recht ingenieures Verfahren entdeckt, um beim Weinhandel einen artigen Extra-Profit einzubeimsen und gleichzeitig auch einen hübschen Posten an der Verbrauchs-Steuer zu sparen. Wenn derselbe nämlich nach Bensfeld zum Eichungs-Amt mit neuen Fässern fuhr, hatte er vorher aus jedem Faß den Boden entfernt, an denselben eine Anzahl aufgeblasener Schweinsblasen befestigt und dann den Boden wieder eingefügt. So kam es denn, daß seine Fässer stets um dasjenige Quantum geringer geachtet wurden, welches sich als Luft innerhalb der Blasen in ihnen befand. Nachdem nun zu Hause die Blasen wieder entfernt waren, wurde von den Bauern der Wein eingekauft und nach der vom Eichungs-Amt eingebrauchten Anzahl Liter bezahlt, während sich thatsächlich zehn, zwölf, fünfzehn Liter mehr im Faß befanden; auch die Steuer wurde nach dem Stempel berechnet. Der Krug geht aber nur zum Brunnen bis er bricht, und die Blase so lange zum Faße, bis sie platzt. Das letztere arrivirte neulich nun bei einer neuen Eichung von Fässern, wobei der große Schwindel entdeckt wurde. Der geniale „Blasen-Wirth“ wie ihn der Volksmund getauft hat, sieht jetzt den Folgen seiner epochemachenden Erfindung entgegen, die für ihn ziemlich hart ausfallen dürften.

Bern, 16. Juni. Die bösen Frauen von Chevenez (Berner Jura) haben neuerdings einen Angriff auf den dortigen altkatholischen Pfarrer Reiss gemacht und denselben verwundet. Die Regierung von Bern hat nun vorläufig 20 Gendarmen mit einem Unteroffizier dahin geschickt, auch hat sich der Polizeidirektor persönlich an Ort und Stelle begeben.

**Handel und Verkehr.**

Landesproduktionsbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 20. Juni. Die auswärtigen Börsen und Getreidemärkte verkehrten fast durchgängig in fester Haltung und auch von unseren inländischen Schranzen sind kleine Preiserhöhungen angezeigt. Von heutiger Börse ist eine erhebliche Veränderung gegenüber der Vorwoche nicht zu berichten, sondern das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden immer noch schwachen Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 25 M 20 S bis 25 M 75 S,

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Einladung.**

Zu der am **Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 1/2 8 Uhr,** im Bahnhof z. Waldhorn zu Ehren des scheidenden **Herrn Betriebs-Inspectors Proß**

stattfindenden Abschiedsfeier erlauben sich die Unterzeichneten hiemit freundlichst einzuladen.

Oberamtmann Flagland.  
Oberförster Hepp.  
Bau-Inspector Krauß.

**Agentbach, Gerichtsbezirks Calw.  
In der Nachlaß-Sache**

des Johannes Großmann, gewesenen Tagelöhners hier, besteht das **Activ-Vermögen**

in Liegenschaft	2100 M — S.
Fahrniß	284 " 90 "
Forderungen	— " — "
Darauf haften	2384 M 90 S.

**Ansprüche**

a. mit Absonderungsrecht	930 M 30 S.
b. mit Vorzugsrecht im Sinne der Konkurs-Ordnung	36 " 85 "
c. unvorzugt	474 " 2 "
Puttergut des Sohnes I. Ehe	534 " 12 "
Beibringen der Wittve, welche die weiblichen Freiheiten an-gerufen hat	767 " 65 "

2792 M 94 S.

sonach Ueberschuldung 408 M 4 S, und verbleiben für die unvorzugten Gläubiger im Betrage von 474 M 2 S noch übrig 65 M 98 S welche durch Pfandlofen werden absorbiert werden.

Die Erbschaft wurde Seitens der Erben mit der Rechtswohlthat des Inventars angezietren.

Die Gläubiger werden von dieser Sachlage mit dem Anfügen benachrichtigt, daß die Vertheilung des Nachlasses unter die Gläubiger zu Folge Beschlusses der Theilungsbehörde gemäß § 54 der Konkurs-Ordnung und des Art. 9 des Ausführungs-Gesetzes hiezu vom 18. August 1879 erfolgt, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkurs-Eröffnung gestellt wird.

Den 16. Juni 1881.

Namens der Theilungsbehörde:  
R. Amtsnotariat Teinach  
Dippen.

amerik. 24 M 90 S, rumän. 23 M 50 S, russischen 24 M 25 S bis 24 M 70 S, Kernen 25 M bis 26 M 25 S, Dinkel 17 M 25 S bis 17 M 75 S, Hafer russ. 15 M 60 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Bagelabung. Mehl Nr. 1: 35 M 50 S bis 36 M 50 S; Mehl Nr. 2: 33 M 50 S bis 34 M 50 S; Mehl Nr. 3: 31 M bis 32 M; Mehl Nr. 4: 28 M bis 29 M

Künzelsau. Getreidebörse vom 17. Juni Wenig besucht, mehr Nachfrage als Angebot, weil Verkäufer zurückhaltend, nur in Kernen gehandelt, wofür wir per Str. hier gelegt 11 M 80 S bis 12 M, franco Bahnhof Waldburg aber 20 S mehr notirten.

Rirchheim u. T. 21. Juni. (Tel.) Wollmarkt. Erster Markttag. Gelagert 11,000 Str. Zufahren andauernd. Viele Käufer auf dem Platz. Hochfein 252 M, fein Bastard 192 bis 203 M, Bastard 170 bis 185 M. Verkehr äußerst lebhaft.

Zuttlingen, 18. Juni. Wollmarkt. Dritter und letzter Bericht. Gestern ging der Verkauf so rasch, daß bis Mittag Alles abgesetzt war. Als Mittelpreis ergab sich ca. 155 M. Von den vielen auswärtigen Kaufliebhabern sind die meisten, ohne gekauft zu haben, abgereist, weil die hiesigen bei verminderter Zufuhr rasch zugriffen und die Preise sich nur wenig ermäßigten. Im Allgemeinen zeigten sich sowohl Verkäufer und Käufer mit Preis und Bedienung befriedigt.

München, 18. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts Nürnberg hat ein strenges Urtheil wegen Verfehlung gegen das Nachrichtenmittel erg. gefällt. Ein Metzger in Fürth hatte heimlich eine Kranke Kuh geschlachtet und, obwohl sich die Tuberkulose im höchsten Grade zeigte, das Fleisch zum Verkaufe gebracht und hiebei einen Älteren, für ein anderes gesundes Thier ausgestellten Beschauheirn des Fürther Thierarites vorgewiesen. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

Auf dem Gebiete der Fälschungen hat eine Firma in New York sicher das Höchste fabrizirt, nemlich Scheibenhonig. Die Waben werden mit Maschinen aus Paraffinwachs gemacht und sehen genau wie Honigscheiben aus. Nur ein Kenner kann den Betrug merken, da bei diesem Schwindelfabrikat der einzige Unterschied der ist, daß die Wände der falschen Honigsellen um eine Kleinigkeit dicker sind, als bei dem echten Artikel. Die Zellen werden mit Glucose (aus Welschpflorn gewonnenem Traubenzucker) gefüllt und dadurch geschlossen, daß man mit einem heißen Eisen darüber fährt. Nun sehen die Scheiben echtem Honig täuschend ähnlich, und das elende Erzeugniß wird als „echter KleeHonig“ verkauft.

Revier Hirsau.

**Brennholz- und Reisstreu-Verkauf**



Samstag, den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Abler in Oberkollbach aus Lügenhardt Abth. Forchen: 110 Rm tannenes Scheiter und Prügel, 53 Rm. dto. Rinde, 83 Hausen frisch aufbereitetes tannenes Reifig und 29 1/2 dto. Hausen von Abth. Hoffeld.

Revier Hirsau.

**Nadelstreu-Verkauf.**



42 Hausen sichtenes Reifig, zur Streu tauglich vom Staatswald Schleiborn kommen. Montag, den 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Hirsch in Neuhengstett. Dienstag, den 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Hirsch in Alsbürg vom Distrikt Alsbürgerberg, Abth. Holzwasen, 38 Hausen tannenes Reifig zum Verkauf. R. Revieramt.

Strassenbau-Inspektion Calw.

**Alford**

**Herstellung von Sicherheitsschranken.**

Die Erneuerung hölzerner Sicherheitsschranken an die Teinacher Badstraße, ferner an die Calw-Wilddaberstraße von Calw gegen Hirsau in der Markung Hirsau, im Ueberschlagsbetrag von zusammen 120 Mark soll am nächsten

Samstag, den 25. i. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus in Teinach im Abstreich verankordirt werden, wozu tüchtige Zimmerleute mit gemeinderäthlich beglaubigten Tüchtigkeitszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Hirsau, den 22. Juni 1881.  
Aus Auftrag:  
Strassenmeister Rogler.

Revier Wilddab.

**Heugras-Verkauf.**

Freitag, den 24. Juni, wird das Heugras von den herrschaftlichen Christofshof- und Schimpfengrundwiesen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Christophshof. Am gleichen Tage findet auch der Verkauf des Heugrases von den Holzwiesen im Kleingethal statt. Zusammenkunft Abends 5 Uhr bei der Eisenmühle.

Strassenbau-Inspektion Calw.

**Alford**

**Steinhauer- und Pflasterarbeiten.**

Die Viesierung und das Verlegen von ca. 57 lb. m Trottoirrandsteinen für das Trottoir an der Calw-Nagolberstraße vom Stadteiter Calw gegen den Bahnhof und an der Calw-Wilddaberstraße neben dem Kirchhof bei Calw im Ueberschlagsbetrag von 114 Mark

ferner die Erneuerung fehlender Rilo- und Hektometersteine an die Stuttgarter-Calw-Wilddaberstraße von der Inspektionsgrenze bei Dägingen bis nach Calmbach und an der Pforzheim-Calwerstraße von Liebenzell bis nach Hirsau im Ueberschlagsbetrag von zusammen

55 Mark 50 Pfg.





die Herstellung von Treppensteinen am Auslauf eines Randels im Eiter Hirsau im Ueberschlagsbetrag von 22 Mark 33 Pfg., sowie die Herstellung eines gepflasterten Randels im Eiter Hirsau vor dem Red'schen Haus im Ueberschlagsbetrag von 57 Mark 50 Pfg.

Samstag, den 25. L. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Hirsau im Abstreich verankert werden, wozu tüchtige Handwerker mit gemeinderäthlich beglaubigten Tüchtigkeitszeugnissen versehen, eingeladen werden. Hirsau, den 22. Juni 1881. Aus Auftrag: Straßenmeister Rogler.

Ottenbronn. Siegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der Catharine geb. Holzäpfel, Ehefrau des Michael Herrmann, Hirschwirths in Ottenbronn, kommt die hiernach beschriebene Siegenschaft am Dienstag, den 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Ottenbronn in öffentlichen Aufstreich und zwar:



- ein einstöck. Wohnhaus mit Schilbwirtschaftsge- rechtigkeit zum Hirsch, ein gewölbter Keller, eine einstockige Scheuer, ein kleines zweistöck. Wohnhaus mit eingerichteter Branntweinbrennerei; ein Schweinestall; — ha 11 a 85 qm Hofraum, — " 12 " 50 " Garten, 2 " 30 " 37 " Acker, — " 81 " 91 " Wiesen, — " 43 " 47 " Wald.

Das Wirtschaftsinventar kann mit erworben werden, auch werden unter Umständen die Acker, Wiesen und Waldungen absondert verkauft. Hierzu werden die Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Anfügen eingeladen, daß der Zuschlag bei günstigem Verkaufsergebnis sofort erfolgen wird. Den 21. Juni 1881. Theilungsbehörde.

Calw. Brennholz- und Grassreu-Verkauf



Montag, den 27. Juni, aus den Stadtwaldungen Zigeunerberg, Sulzwald, Stahlfäcker und Müdig 7 Rm. Nadelholz-Scheiter und Anbruch, 2150 gebundene und 200 ungebundene (Flächenlose worunter Bohnensteden, Baumstüben etc.) Nadelholzweilen, sowie 7 Grassreupläge. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Zigeunerberg. Gemeinderath.

Altbulach. Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 1600 M in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.

Altbulach. Bekanntmachung.

Da die Brücke beim Seigenthal neu gebaut ist, so wird öffentlich bekannt gemacht, daß bei Strafe keine Last über 60 Centner über die Brücke geführt werden darf.

Schultheißenamt. Rupp

Unterreichenbach.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft das Schultheißenamt dahier am

Freitag, den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung:

307 Liter weißen und rothen Wein, sowie 4 große Weinsöß, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter,

Marie Louise Kaufmann, geb. Nagel,

für die vielen Liebesgaben während ihrer langen und schweren Krankheit, insbesondere für den bereitwilligen Beistand der werthen Hausgenossen, für die reichen Blumenpenden, den Herren Trägern, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen hiemit ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag badt

Laugenbregeln C. Dierlamm.

Bergmann's Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borräthig à Stück 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Advertisement for Dr. Rosa's Lebensbalsam, featuring a bottle illustration and text describing its health benefits. The text includes 'Die Erhaltung der Gesundheit beruht fast nur auf der Bekämpfung und Beseitigung der Säure und der Hitze, wodurch diese rege...' and 'Dr. ROSA'S LEBENS-BALSAM Die Flasche 1 Mark'.

Doppelflasche 2 Mark. 1 Viertel dreiblättrigen Klee bei der Schaffener hat zu verkaufen Friedrich Schaal.

Calw. Der Kirchengesangsverein wird Freitag, den 24. Juni 1881, Abends 7 Uhr, im Saal des Vereinshauses unter gef. Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte Die Schöpfung von Jos. Haydn zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Text 10 Pfg. Zu der Hauptprobe, welche Donnerstag Abend 7 Uhr stattfindet, haben die Mitglieder gegen Vorzeigung der Karten freien Zutritt. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Gelder von und nach Amerika sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig. Emil Georgii.

Grosse Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landesgewerbeausstellung. 3000 gediegene Gewinne im Gesamtworth von M 150,000. (Rein Gewinn unter 10 M reellem Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur: Eberhard Fetzer. Stuttgart.

Advertisement for shipping to America, featuring an illustration of a ship. Text: 'Nach Amerika! Die unterzeichnete Haupt-Agentur befördert Passagiere über Hamburg, Bremen, Havre, Antwerpen, Liverpool und mit der neuen Amsterdamer Linie. Durch langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Nord- und Süd-Amerika bin ich in der Lage, die ausführlichste Auskunft über die amerikanischen Verhältnisse ertheilen zu können. Wegen näherer Auskunft und Affordabschlüssen wende man sich daher an Die Haupt-Agentur für Auswanderer Robert Weil am Markt in Pforzheim. P. S. Amerikanische Geldsorten werden stets zum Tageskurse umgewechselt, auch besorge ich Wechsel auf sämtliche Bankplätze Amerika's.'

Oberriedt. Geld-Gesuch. Ich suche für einen Angehörigen der Gemeinde 5500 Mark gegen gefehliche Sicherheit in lauter Gütern aufzunehmen. Den 20. Juni 1881. Schultheiß Baier. Georgenau.

Gras-Verkauf. Samstag, den 25. Juni, wird der Gras-Ertrag von 3 halben Morgen Wiesen in Maden halbwegsweise verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Hopfenanlage. Müttlingen, den 21. Juni 1881. Alt Schultheiß Laugmann. Der erste, nach Umständen auch der zweite Schnitt von ca. 10 Morgen Wiesen und Aleeäckern auf der Markung Oberfollwangen wird am Johannisfeiertag, den 24. Juni, auf dem Plage verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Krone zu Oberfollwangen.

Den Grasertrag von 1 Morgen verkauft Bekerle, Pfälzerer.

Ein großes Quantum guten Wost hat abzugeben Chr. Deyle, Marktplatz.

Calw. Fahrniß-Auktion. Am kommenden Freitag, den 24. Juni, (Johannisfeiertag) von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 1/2 Uhr an, beabsichtigt der Unterzeichnete wegen Wegzugs von hier eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei namentlich vorkommt: Bücher, einige Bettstücke, Küchengehirr, Schreinwerk, darunter 1 Secretär, 1 Sopha, 1 Pfeilertommode, 5 Tische, 5 Bettladen, 1 gute Copierpresse, allerlei Hausrath, Foh- und Bandgeschirr, 1 vollständiger Schlosserhandwerkszeug für 2-3 Arbeiter, fertige Schloß und Riegel, aufgemachtes Holz und Reis und 2 Defen. Friedr. Berwed, Schlosser neben dem Adler.

Wechselsformulare empfiehlt die A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.